Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 37 (1939)

Heft: 4

Artikel: Die Besonderheiten verschiedener Schädellagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

57,718.02

Die Besonderheiten verschiedener Schädellagen.

«Repetitio est mater studiorum», sagt der alte Kömer schon: die Wiederholung ist die Wutter der Kenntnisse. Darum ist es gut, hie und da seine Kenntnisse wieder aufzufrischen und anscheinend Bekanntes doch wieder zu studieren, um es sest in den Kopf zu bekommen und es bei der Gelegenheit, wenn man es braucht, sosort versügdar zu haben.

So ist es besonders mit den Borgängen, die während der Geburt des menschlichen Kindes innerhalb des Beckens vorgehen; denn diese Borgänge kaun man nicht direkt sehen, sondern muß sie aus dem, was sichtbar ist, ableiten. Darum wollen wir heute mas wieder die Drehungen versolgen, die der kindliche Schädel bei seinem Durchtritt durch den mütterlichen Beckenkanal durchmacht.

Die erste Regel lautet: der Kopf stellt sich im Beckeneingang mit seinem größten, dem Längsdurchmesser, quer zur Beckeneingangsebene. Wenn man die Sache aber genau betrachtet, so wird man bemerken, daß in vielen Fällen der Kopf schon im Beckeneingang etwas schräg steht; das Hinterhaupt ist auf der einen Seite, wo es liegt, leicht nach vorne oder nach hinten gedreht. Das hängt von der Stellung des Kückens ab, der ja auch nicht genau nach der Seite schaut. So ist die zweite Drehung schon vorbereitet. Sin Grund mit dazu ist, daß der Beckeneingang hinten im Borberg eine Vorragung besitzt; neben der nach dem Kreuzschstellung zu mehr Platz ist; dei schräg verengten Becken kann diese Ausbuchtung den mangelnden Platz des Beckeneinganges erssetzen.

Wenn nun die Wehen den Kopf tieser drängen, so macht die zweite Drehung Fortschritte, und der Kopf tritt in der Veckenweite ganz in den schrägen Durchmesser. Dies darum, weil in dieser Höhe der Veckenhöhle der schräge Durchmesser längste ist; denn an seinen beiden Enden sinden wir nicht starre Knochen, sondern elastische Weichteile, die sich ausbuchten lassen. Es ist die Gegend, wo hinten sich das große Küftloch sindet und vorne die Deffnung zwischen den horizontalen und abs

steigenden Schambeinästen und dem aufsteisgenden Sitzbeinast; diese Deffnungen sind durch Muskelplatten verschlossen, und diese Muskeln helsen durch Jusammenziehung, wobei sie dicker werden, den Kopf zu drehen. Dann kommt der zweite Ukt der zweiten

Dann kommt der zweite Akt der zweiten Trehung weiter unten im Becken. Dort gerät dann der Kopf mit seinem größten Durchmesser ganz in den geraden Durchmesser Durchmesser ganz in den geraden Durchmesser der historie und Beckendodens und Beckendoges. Dazu hilst nicht nur der Umstand, daß die seitlich seisenmeneren Durchmesser der den in seinem queren Durchmesser derengen, und die Steißbeinspisse nach hinten ausweichend den geraden Durchmesser zum längsten macht; noch nehr hilst dabei der Afterheber, der stärkste Wuskeldes Beckenbodens, der auß zwei seitlichen Platzten besteht, die in der Mittellinie aneinander sich anseten Beg zu nehmen, als im geraden Durchmesser. Auch er hilft durch mehr oder weniger unwöllkürliche Jusammenziehungen und Bersteisung den Kops in diesen Durchmesser zu zwingen. Unwöllkürlich heißt hier, daß die Gebärende gezwungen ist, den Wuskel

Jahresrechnung der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse per 1938.

Uebertrag

Einnahmen.	
Mitalieder=Beiträge: Fr.	Fr.
a) des Betriebsjahres	
b) rückständige 1937	
a) parauthorachite 1020 280 —	36,930. —
c) vorausbezahlte 1939	
Erfat für Bundesbeiträge	920. —
Krankenscheine	348. —
Eintrittsgelder	56. —
Beiträge des Bundes:	
a) ordentliche 3,900. —	*
a) ordentliche	4,312. —
Beiträge der Kantone Zürich und Graubünden	116, 40
	110. 40
Rückerstattungen:	
a) Kranfengelder	4 050 05
b) Porti	1,076.65
Zinsen:	
a) vom Postcheck 2.80	
b) gutgeschriebene 1,908. 35	1,911.15
Geschenke:	,
Herr Dr. Gubser, Glarus 300. —	
Firma Galactina, Belp 200. —	*
Mlle. Moret, Martigny 100. —	
Freiwillige Beiträge von Mitgliedern 27. —	627
Zeitungsüberschuß der "Schweizer Hebamme"	
pro 1938 1,695.40	
Zeitungsüberschußber, La Sage-femme" 1938 300. —	
Extrabeitrag vom erhöhten Zeitungsabonne-	
ment 1938 1,497. —	3,492.40
2 ('Y	
Frrtumlich eingegangene Beiträge	8. 38
Rapitalbezüge	8,325. 10
Saldo-Bortrag der letten Rechnung	1,982. 93
Total	60,106.01
Ausgaben.	
Krankengelder (ohne Wochenbett) 47,404.50	
Overfenceiber für Machanhett 2007	51 901 E0
Krankengelber für Wochenbett 3,987. —	51,391.50
Stillgelder	198. —
Zurückbezahlte Beiträge	186.45
Verwaltungskosten:	
a) Besoldungen, Delegationen, Kranken-	
besuche 2,504.75	
b) Drucksachen, Mitgliederbuch, Bankspesen 420. 60	
c) Borti für Bräsidentin und Kassierin	
infl. Nachnahmen 1,072.19	
d) Telenhon der Kräsidentin 11 —	
d) Telephon der Präsidentin	4,025.34
20 11 x'x	
Frrtumlich eingegangene Beiträge retour	8.38
Rapitalanlagen:	
Binsen	1,908.35
- ·	57,718. 02

Einnahmen.

Section of December 1000			•		57,716.02
a) Rassa				225.90	
a) Ruffa	•		9	225. 90 162. 09	
b) populet					
				Total	60,106.01
Bilanz per 31	. Deze	embei	19	3 8.	
Aktiven:				Fr.	Fr.
Raffabestand				225, 90	,
Postcheck-Konto			2,	162.09	2,387. 99
Depositenheft Nr. 79,747/80,804	Rant	onal	bant	Büric	2,545.50
Sparheft Nr. 759,101 Kantonalb					3,550.15
Werttitel laut Verzeichnis					45,000. —
				Total	53,483. 64
Passiven:					Reine
Vermögensveränderung	im 3	Recht	ıung	sjahr l	938.
m " " " " " " " " " " " " " " " " " " "					53,483. 64
					. 59,495.38
	7.				
			gŝja	hr 1938	6,011. 69
Vermögen per 31. Dezember 193 Vermögensverminderung in	1 Rec	hnun		hr 1938	6,011. 69
Bermögen per 31. Dezember 193	ı Rec nber	յ пип 1938	3.		
	ı Rec nber	յ пип 1938	3.		6,011. 69 u Tanner.
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminberung im Kempttal, den 31. Dezen	1 Rect nber Die	hnun 1938 Raf	3. ifieri		
Vermögen per 31. Dezember 193 Vermögensverminderung in	1 Rect nber Die	hnun 1938 Raf	3. ifieri		u Tanner.
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezei	n Rech nber Die Verz e	hnun 1938 Raf	3. ifieri	n: Fra	u Tanner.
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verffifel Zürcher Kantonalbank Oblig.	n Rech mber Die Verz e	hnun 1938 Raf	3. ifieri i s.	n: Fra	u Tanner. 5,000. — 3,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezei Verffifel Zürcher Kantonalbank Oblig.	n Rech mber Die Verze	hnun 1938 : Raf e ih ni	3. ifieri i s.	n: Fra % 8ins . 3	u Tanner. 5,000. — 3,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Vertfifel Zürcher Kantonalbank Oblig. " " Kaffaschein Hypothekarkasse Kt. B	n Rech mber Die Verze	hnun 1938 E Kaf eichni	3. ifieri i s.	n: Fra % 3ins . 3 . 3 ³ /4	5,000. — 3,000. — 4,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """ Kaffaschein Hypothekarkaffe Kt. B Solothurner Kantonalbank Oblig	n Rech mber Die Verze	hnun 1938 : Kaf eichni	ifieri	n: France of Sins of S	5,000. — 3,000. — 4,000. — 6,000. — 2,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """ Kaffaschein Hypothekarkasse Kt. B Solothurner Kantonalbank Oblig.	n Rech mber Die Verze	hnun 1938 2 R aj ei ch ni	ifieri	n: France of Sins . 3 . 3 . 4 . 4 . 2 3/4	5,000.— 5,000.— 4,000.— 6,000.— 2,000.— 2,000.—
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """ Kaffaschein Hypothekarkasse Kt. B Solothurner Kantonalbank Oblig.	n Red mber Die Verze	69000000000000000000000000000000000000	ifieri	". Frank" ". 3ins . 3 . 3 ³ /4 . 4 . 2 ³ /4	5,000. — 5,000. — 4,000. — 6,000. — 2,000. — 2,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Fertlifel Zürcher Kantonalbank Oblig. " " Kaffaschein Hypothekarkasse Kt. B Solothurner Kantonalbank Oblig. Zürcher Kantonalbank Oblig. Echweiz. Bundesbahnen Oblig.	n Red mber Die Verz	hnun 1938 Raf eichni	ifieri	". France of Sins . 3 . 3 . 4 . 4 . 2 3/4 . 4 . 4	5,000. — 5,000. — 4,000. — 4,000. — 2,000. — 2,000. — 4,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """ Raffaschein Hypothekarkasse Kt. B Solothurner Kantonalbank Oblig. Sürcher Kantonalbank Oblig. Schweiz. Bundesbahnen Oblig. Schweiz. Gidgenossenschaft Oblig.	n Rech mber Die Verze	hnun 1938 Raf eichni	ifieri	". Frank . 3 . 3 . 3 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4	5,000.— 3,000.— 4,000.— 4,000.— 2,000.— 4,000.— 2,000.— 2,000.—
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	n Red mber Die Verz	hnun 1938 Raf eichni	ifieri	". Frank" ". Sins . 3 . 3 . 4 . 2 . 4 . 4 . 4	5,000.— 3,000.— 4,000.— 6,000.— 2,000.— 4,000.— 2,000.— 2,000.— 6,000.—
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Vertsitel Zürcher Kantonalbant Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	n Recharder Die Serze ern	1938 Rafethni	ifieri	". Frank" ". Sins ". 31/4 23/4 4 4 41/2 41/2	5,000. — 3,000. — 4,000. — 2,000. — 2,000. — 4,000. — 2,000. — 2,000. — 6,000. — 3,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Vertfifel Zürcher Kantonalbank Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	n Recharder Die	1938 Rafethni	ifieri	". Frank" ". 3ins 3'/4 4 2'/4 4 4 4 ¹ /2 4 ¹ /2	5,000. — 3,000. — 4,000. — 6,000. — 2,000. — 4,000. — 2,000. — 2,000. — 6,000. — 3,000. — 1,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Vertfitel Zürcher Kantonalbank Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	1 Rect	1938 Raj	ifieri	". France ". Strance "	5,000. — 5,000. — 4,000. — 4,000. — 2,000. — 2,000. — 4,000. — 6,000. — 3,000. — 1,000. — 1,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel: Zürcher Kantonalbank Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	1 Rech	1938 2 Rafi	ifieri	". France ". Strance "	5,000.— 5,000.— 4,000.— 4,000.— 2,000.— 4,000.— 4,000.— 4,000.— 1,000.— 1,000.— 2,000.—
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung in Kempttal, den 31. Dezen Verttitel: Bürcher Kantonalbank Oblig. """" Raffaschein Hypothekarkasse Kt. BSolothurner Kantonalbank Oblig. Schweiz. Bundesbahnen Oblig. Schweiz. Eidgenossenschaft Oblig. Schweiz. Eidgenossenschaft Oblig. Schweiz. Eidgenossenschaft Oblig. Kanton Basel-Stadt, Unleihe Kanton Zürich, Unleihe Kanton Zürich, Unleihe Stadt Winterthur, Unleihe	1 Rech	1938 Raj	ifieri	". France of the state of the s	5,000. — 5,000. — 4,000. — 4,000. — 2,000. — 4,000. — 2,000. — 4,000. — 1,000. — 1,000. — 2,000. — 3,000. — 3,000. — 3,000. —
Bermögen per 31. Dezember 193 Bermögensverminderung im Kempttal, den 31. Dezen Verttitel: Zürcher Kantonalbank Oblig. """""""""""""""""""""""""""""""""""	1 Rech	1938 Raj	ifieri	". France ". Strance "	5,000. — 5,000. — 4,000. — 4,000. — 2,000. — 4,000. — 4,000. — 1,000. — 1,000. — 2,000. — 1,000. — 3,000. — 1,000. — 1,000. —

Die vorstehende Rechnung haben die unterzeichneten Revisoren in allen ihren Beständen geprüft und allseitig richtig befunden, so daß Bilanz und Betriebsrechnung der Generalversammlung zur Abnahme empschlen werden kann.

Die Reviforen:

Eb. Dengler, Bücherexperte. Frau B. Boghart, Bruggen (St. Callen).

ipiclen zu lafjen, wie wir alle gezwungen find, bei erschwerter Stuhlentleerung ebenfalls diese Muskeln zur Hilse beizuziehen.

Bei alledem ist die Bewegung des Kopses so, daß der tiesste Punkt immer die Tendenz hat, nach vorne sich zuzukehren. Bei der norsmalen Sinterhauptslage ist dieser tiesste Punkt die Gegend der kleinen Fontanelle, und bei der Beobachtung des Geburtsverlaufes sinden wir diese immer hinter der Schamfuge, wenn der Kops ties stecht, oder gegen sie hinstrebend, wenn der Kops die zweite Trehung noch nicht wollender hat. Bei den andern Kopslagen vershält sich dieser tiesste Punkt gleich. Bei Beckenschlagen ebenfalls; dies ist besonders bei der Extraktion des Kindes am unteren Rumpsende zu berücksichtigen, denn dabei müssen die nastürlichen Berhältnisse nachgeahmt werden, wenn der Eingriff glatt und richtig vor sich gehen soll.

Dies im Auge behalten, muß jett noch die erste Drehung erwähnt werden. Gie besteht, wie bekannt, aus einer Berftartung der Flexion, d. h. der Beugung des findlichen Ropfes mit dem Rinne nach der Bruft. Bei Erftgeschwängerten, die ein normales Verhalten zeis gen, macht fich diese erfte Drehung schon im Berlauf der letten Schwangerschaftswochen, wenn der Ropf in den Beckeneingang eintritt. Unders bei Mehrgebärenden, bei denen ja der Ropf bis zum Wehenbeginn über dem Beden beweglich bleibt. Erst wenn die Wehen richtig einsetzen und der Kopf tiefer tritt, wird durch Drud der Wirbelfäule auf den hinteren Teil der Schädelbafis der Schädel umgehebelt, fo daß das Sinterhaupt tiefer gedrängt wird und dadurch die erste Drehung zustande kommt. Damit es es dann auch gegeben, daß der Ropf in dieser Haltung ins Beden eintritt und die vorschriftsgemäße zweite Drehung durchmacht.

Die dritte Drehung kommt zustande, wenn der Ropf so tief getreten ist, daß der tiefste Bunkt schließlich hinter der Schamfuge vorbei in den Bedenausgang gelangt ift. Nun fann er nach vorne ausweichen und unter dem Schambogen durchtreten. Um das zu tun, muß sich das Kinn von der Bruft entfernen, und das kann nur geschehen, indem der ganze Ropf eine Stredungsbewegung durchmacht. Daran ist aber der Schädel vorerst noch durch den Damm gehindert; deshalb muß sich dieser Damm stark ausdehnen und den Schädel und dann das Gesicht über den hinteren Rand der Scheidenöffnung treten laffen. Wir wiffen alle, daß dies bedeutende Kraft braucht, und daß es auch nicht immer ohne Zerreigung des Randes vorgeht; heutzutage zieht man un-kontrollierbaren Rissen einen glatten Schnitt vor, der beffer genäht werden kann und oft besser heilt, als Risse, deren platendes Entstehen sie oft ungebührlich tief werden läßt.

Damit ist die dritte Drehung vollendet und der Kops geboren. Unterdessen haben sich die Schultern im Becken, während sie dem Kopse solgten, da sie den entgegengesetzten längsten Durchmesser haben, in der entgegengesetzten Weise durch die verschiedenen Beckenebenen gederht; wo der Kops quer durchtrat mit seinem geraden Durchmesser, treten die Schultern quer mit ihrem queren Durchmesser durch und umsgeschrt. Wenn der Kops geboren ist, besinden sich die Schultern am Beckenboden mit ihrem Querdurchmesser im geraden Durchmesser; dies wird sichtern am Beckenboden mit ihrem Duerdurchmesser im geraden Durchmesser; dies wird sichtbar daran, daß sich der geborene Kops einem Schenkel der Mutter zuwendet, wie sich dies aus der Stellung der Schultern ergibt. Also die zweite Drehung wird durch die Schultern oder besser den Brustsords genau gleich gemacht. Auch die Geburt der Schultern macht sich gleich wie die des Kopses: der nach vorne gelegene Teil, die vordere Schulter ist zugleich der tiesste Punkt dieses Abgles: der nach vorne gelegene Teil, die vordere Schulters zunächst unter die Schamsunge treten und dort geboren werden; dann erst rollt die hintere Schulter über den Damm.

Daß dies nicht so deutsich in Erscheinung tritt wie beim Kopse, siegt daran, daß die weichen und beweglichen Schultern, besonders wenn der große, harte Kops schon den Weg gebahnt hat, viel weniger Widerstand zu überwinden haben, und auch daran, daß man gewöhnlich nicht wartet, bis die Schultern geboren werden, sondern sie von Hand herauszieht. Über bei diesem Eingriffe nuß man genan den Wechanismus der Natur nachahmen, sonst versiert man Zeit, und wenn man kraften will, richtet man Schaden an.

Wenn nun der Kopf aus einem Grunde nicht in der richtigen gebeugten Stellung in das Becken eintritt, sondern mit von der Brust entserntem Kinn, in sogenannter Desseinslage, so gehen die zweite und die dritte Drehung genau so vor sich wie bei Hinterhauptslage. Die erste Drehung allerdings ist das Gegenstück von der gewöhnlichen. Der Kopf wird, wenn die Wehen ihn tieser drängen, stärker abgebeugt. Je nach dem Grade wie dies geschieht, entsteht eine Gesichtslage bei vollständig abgebeugtem Kopse, oder eine Vorderhauptslage bei venig abgebeugtem Kopse, oder dann eine Stirnlage, wenn die Abbeugung die Witte hält.

Bei der Gesichtslage ist schlieflich der tiefste Punkt die Gegend des Mundes und Kinnes. Dieser tiefste Bunkt tritt ebenfalls hinter die Schamfuge und dreht sich dabei nach borne. Huch die dritte Drehung geschieht, wie bei der Hinterhauptslage, so auch bei den anderen Deflexionslagen. "Halt", hör ich da eine meiner Leferinnen rufen, "das ist nicht jo, bei einigen Deflexionslagen macht der austretende Kopf zwei Drehungen durch, eine nach vorne und eine wieder zurück." Ja, das ist schon so; aber prinzipiell ist es doch dasselbe wie normal. Bei der Gesichtslage geht es wie bei der Hinterhauptslage. Der tiefste Punkt tritt unter dem Schambogen hervor, jo daß der Kopf eine Drehung um den Drehpunkt, der hier die Gegend der Rehle des Kindes ift, machen muß. Dann rollt der Schädel über den Damm. Bei den weniger ausgesprochenen Deflexionslagen aber, 3. B. bei der Borderhauptslage, wo er als Drehpunkt die Nasenwurzel benützt, tritt nur ein Teil des kindlichen Gesichtes unter die Schamfuge. Dann rollt der ganze Ropf über den Damm und danach muß durch eine rückläufige Drehung noch der Rest des Gesichts unter dem Schambogen hervorkommen. Darum diese zwei Drehungen. Das Wesentliche ist, daß bei Deflexionslagen stets der Rücken des Kindes sich nach hinten drehen muß, weil nur so der tiefste Bunkt, der vorangeht, hinter die Schamfuge gerät.

Auch bei der hinteren Hinterhauptslage, wo also die Beugung des Kopfes eine ganz extreme ist, dreht sich der Rücken nach hinten. Der start gebeugte Kopf macht die zweite Drehung durch, indem sein Scheitel als vorangehender Punkt hinter der Schamfuge tiefer tritt. Wenn er unter den Schambogen kommt, so rollt das Hinterhaupt über den Dannn, indem der Kopf noch mehr flektiert wird. Dies ist nur unter großem Zwang möglich, weshalb auch solche

Warum gerade die

FOTMA

IDEAL-BINDE

weil seidenähnlich, sehr
elastisch, ohne Gummi,
unsichtbar, praktisch, weil
vielmals waschbar, ohne
an Elastizität einzubüssen.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. 3106 K 658 B

Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

Geburten länger dauern und mühjamer sind als die in vorderer Hinterhauptslage. Hier muß aber auch nach Geburt des Schädels das Gesicht in einer rückläufigen Drehung dann noch unter dem Schambogen hervorkommen.

Auch bei der Stirnlage geht es gleich zu; aber, da der Umfang des Kopfes, der durchtreten muß, der größtmögliche ift, werden viele Stirnlagen nicht geboren werden können; die Krau erschöpft sich in unwirksamen Wehen, das Kind fiticht oft ab, und manchmal bleibt nur die Bersoration des abgestorbenen Kindes übrig. Aber hie und da, bei guten Wehen, nicht zu großem Kinde und nicht zu ftraffen Weichteilen, wird auch ein Stirnlagefind spontan geboren.

Wenn bei der Geburt der Kopf nicht die richtige Stellung mit seinem längsten Durchmesser quer zur Beckeneingangsebene einnimmt,
sondern im geraden Durchmesser eintreten will,
so entsteht der hohe Geradstand. Diese Stellung
kann bei kleinem Kopse und weitem Becken
unter Umständen eine Geburt erlauben, indem
der Kops dann in dieser Stellung eintritt und
so dis auf den Beckenboden gedrängt wird. Bei
Beckenverengerungen, die ost die lussache dieser
falschen Stellung sind, und bei großem, harten
Kopse fann die Geburt nicht weiterschreiten,
und es kommt schließlich zur Gebärmutterzerreißung, wenn nicht ärztliche Hils zugezogen
wird.

In anderen Fällen tritt der Ropf, ohne daß er die zweite Drehung durchmacht, auf den Bedenboden, und man findet dann die Bfeilnaht bei tiefem Ropfe quer verlaufend: der tiefe Querftand. Dies fann der Fall fein bei fleinem Ropfe, der nicht durch die anliegenden Beichteile genügend geleitet wird; oder es kann die Reibung bei großem Ropfe zu stark sein und die Drehung verhindern. Auch ein Trichterbecken kann diese Wirkung haben. Nur gang fleine Röpfe können fo quer austreten; bei normal großen kann verschiedenes eintreten: entweder kann der Ropf fich zulett doch noch in den geraden oder wenigstens in einen schrägen Durchmesser drehen, oder die Geburt steht still. Dann muß die Zange in ihre Rechte treten und, unter einer Drehung während des Probezuges, den Ropf in seiner normalen Stellung extrahieren.

Büchertisch.

Lehrbuch für Sänglings und Kinderschwestern. Von Dr. B. Spranger. Vierte ums gearbeitete und erweiterte Auflage. J. F. Lehmanns Verlag, Münchens Verlin. Preis für die Schweiz: geheftet

RM. 5.20, in Leinwandeinband RM. 6.30. Bir finden in diesem Buche zuerst eine Ueberzicht über die menschliche Anatomie; dann kommt ein Abschnitt über die Geburt und das Wochenbett. Die Pflege des Keugeborenen einschließlich Krantseiten und Kleidung usw. folgt; dann die Rahrungsfrage, sowohl die natürliche wie die fünftliche Ernährung. Herauf deschäftigt sich ein weiteres Kapitel mit allgemeiner Krantenpflege und besonders mit dem kranten Kinde. Die Art und Weise, wie die Pflegerin dem Arzte bei seinen Untersuchungen helsen kann, ist mit vielen Ubbisdungen gezeigt. Ein ganzer Berbandfurs folgt; die Berabreichung von Arzneien, die erste Hilfe bei plöglichen Erkrantungen und Unglücksfällen und ein großes Kapitel über Bakteriologie und Insestinationskrantseiten. Den Schluß des für uns Schweizer passenbetion. Um Ende des Buches sinden wir dann ein Kapitel über Bererbungssehre und die nur für Deutschland geltende sogenannte Kürnbergergesetzgebung. Eine Tasel über Alter, Länge und Gewicht des Kindes folgt. Es ist ein empsehlenswertes Buch ur Benützung in Lehrkursen sünders und Sänglingsschwestern.